



*Die mittelalterliche (? italienische) Münze, die auf der Kreta unterhalb der Alphütte bei Chiestafel gefunden wurde. Rechts scheint ein Kreuz zu stehen, von der Mitte aus führen zwei Schenkel abwärts und dazwischen steht eine Figur oder ein Vogel (Adler?).  
Abb. 1 (Ae, 1. 12. 1999)*



**GELÄNDE** Aufnahme 2. Juli 2002 / Ae

Der Weg beginnt bei der Abzweigung vom Alpweg nach Schinerewyssi. Er weist kein regelmässiges Wegband auf, ist an einzelnen Stellen gepflästert und weniger als 1 m breit. Er quert auf einem 1 m breiten Holzsteg die Binna. An ihrem südlichen Ufer steht ein teilweise instandgestellter Kalkofen. Die Alphütte Chiestafel liegt auf einem Rücken aus Dolomitgestein. Der Weg verzweigt sich im Dolomit in mehrere ausgetretene Fusswege mit einzelnen Stufen und Felspartien.

*Der Saumweg unterhalb Chiestafel mit der Brücke über die Binna, links davon der Kalkofen. Im Hintergrund ist die Abzweigung des Saumweges vom Alpweg Freichi - Schinerewyssi erkennbar. Blickrichtung nach Westen.  
Abb. 2 (Ae, 1. 7. 2002)*

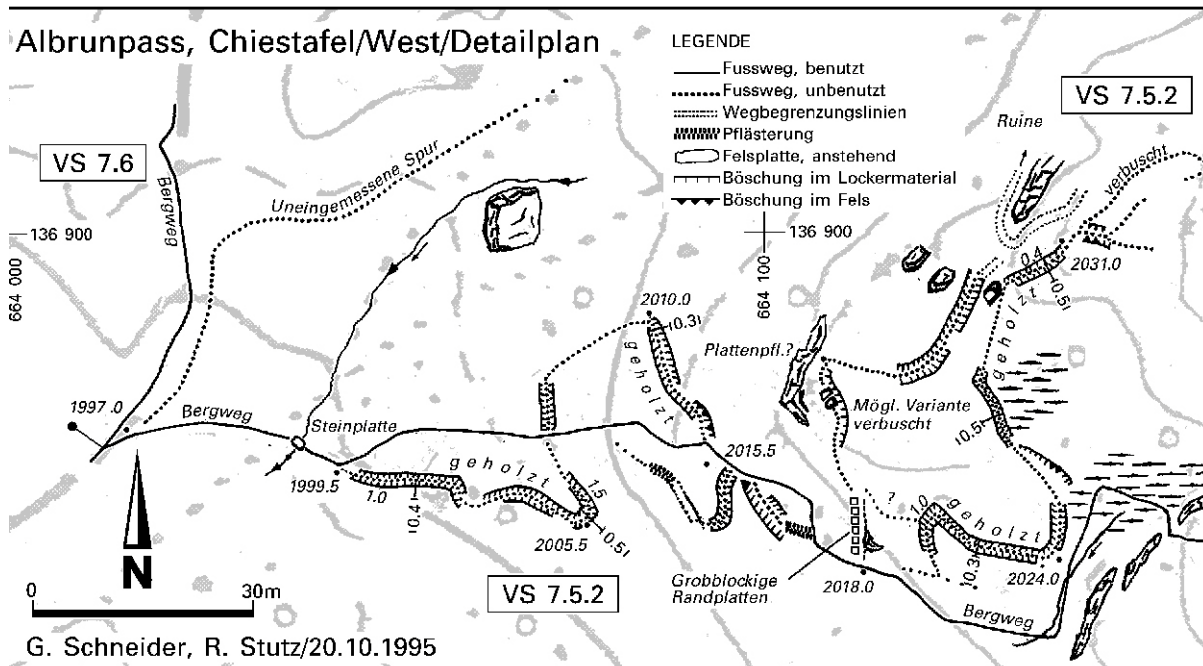


Der teilweise instandgestellte Kalkofen unmittelbar südlich der Binnabrücke bei Pkt. 1958 unterhalb von Chiestafel. Abb. 3 (Ae, 1. 7. 2002)



Auf der Höhe von 1997 m (vgl. dazu Abb. 4) verzweigt sich der Weg und vereinigt sich erneut auf der Nordseite des Sattels auf 2100 m nordwestlich von Pkt. 2106 Blatt (der nördlichere Verlauf («Bergweg») wird separat in VS 7.6 beschrieben). Oberhalb von 1997 m setzt ein 1.5 bis 2 m breiter gepflasterter Weg aus Steilpflaster ein. Er steigt in etwa zwölf kurzen Kehren auf dem Felsrücken nördlich der Binna bis in den Sattel westlich Pkt. 2106 bei Blatt empör (vgl. Abb. 5) und weist kleinräumig mehrere Varianten auf. Das Wegpflaster ist von Gras und Sträuchern bedeckt.

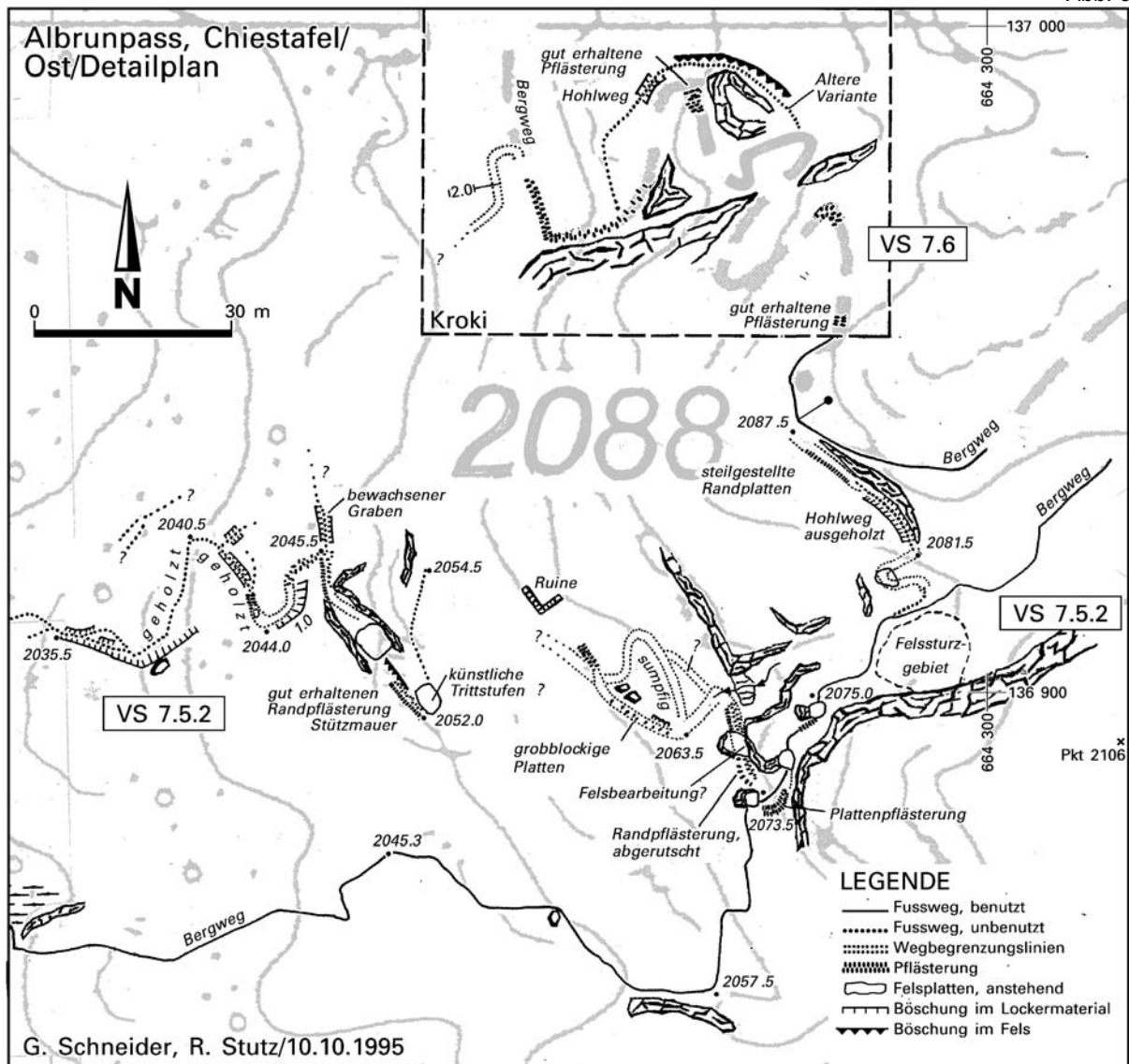
Albrunpass, Chiestafel/Detailplan westlicher Teil. Von G. Schneider und R. Stutz, 20.10.1995. Abb. 4



Der Plan Chiestafel – West illustriert den Aufstieg des Weges von Chiestafel nach Blatt in der Höhenlage zwischen 1997 m bis 2035

m als Kammweg. Der gepflasterte Weg ist vielerorts unterbrochen und weist mehrere Varianten auf, die sich auf dem Kamm in engen Kurven überschneiden. Eine weitere «uneingemessene Spur» konnte im Erlendickicht nicht eingemessen werden. Der «Bergweg» im südlichen Teil des Planes ist der 1947 erstmals auf der LK 265 Nufenenpass dargestellte Saumweg (im Plan als «Bergweg» bezeichnet).

Abb. 5



Der Plan Chiestafel-Ost setzt jenen von Abb. 4 im Osten fort und zeigt den Weg in der Höhenlage zwischen 2035 m und Pkt. 2106. Die Wegreste lassen den ursprünglichen Zusammenhang nicht mehr erkennen. Im südlichen Teil des Plans ist der 1947 erstmals auf der LK 265 Nufenenpass dargestellte Saumweg eingetragen (im Plan als «Bergweg» bezeichnet).

*Der 2 m breite Saumweg auf der Höhe von 2015 m besteht aus steil gestellten Bruchsteinen. Die Pflästerung gleicht als bandförmige «Deckschicht» die Unebenheiten des felsigen Untergrundes zu einem gleichmässig ansteigenden Wegband aus. Vergleichsstrecke: 2 m. Blick nach Nordwesten, hangabwärts (Die Vegetation auf der Pflästerung wurde teilweise entfernt).  
Abb. 6 (Ae, 3. 8. 1963)*



*Die Wegkehre auf der Höhe von 2040 m besteht auf der Aussenseite aus einem Steilpflaster mit regelmässiger Steigung. Es setzt sich fort über stufenartige natürliche Felsbänke. Vergleichsstrecke: 2 m. Blick nach Süden Richtung Binnaschlucht (Auf der Pflästerung wurde die Vegetation teilweise entfernt).  
Abb. 7 (Ae, 3. 8. 1963)*



*Die Wegkehre auf der Höhe von 2040 m lässt die gleichmässige Steigung des Weges erkennen. Trockenmauern gleichen die Unebenheiten des Untergrundes aus, darüber liegt die «Deckschicht» der Steilpflästerung. Blick von Süden her. Vergleichsstrecke 2 m.  
Abb. 8 (Ae, 3. 8. 1963)*



Der Weg benutzte im Sattel auf der Höhe von 2100 m ehemals den südlichen felsigen Steilhang. Nachdem ein Felsausbruch den Westzugang zum Sattel von Süden her verschüttet hatte, wurde der Weg auf der Westseite der Mulde nach Norden geführt und querte

*Der Sattel nördlich der Binna zwischen Chiestafel und Blatt. Links im Bild die Kuppe Pkt. 2106 mit dem grossen Felsblock. Blick nach Westen. In der Bildmitte verläuft der Sattel in einem Einschnitt, der einst von der Binna eingetieft worden ist. Auf der südlichen Seite (links) verlief die ältere Variante des Aufstieges von Chiestafel her, auf der nördlichen Seite (rechts) die jüngere Variante. Im Hintergrund das Breithorn mit seinen Lawinengräben in die Twingi-Schlucht.*

*Abb. 9 (Ae, 23. 9. 1999)*



danach den Sattel auf dessen Nordseite. Auf der Höhe 2060 m steht am Weg eine Gebäuderuine mit einer 0.6 m dicken Bruchsteinmauer. Der Innenraum misst 3 x 2.4 m.

*Auf der Südseite des Sattels auf 2100 m Höhe ist im östlichen Teil das Wegband des früheren Durchganges erkennbar, der im westlichen Teil des Sattels durch einen Felsausbruch zugeschüttet worden ist. Blick nach Nordosten*  
*(Beglinger, 1984).*

*Abb. 10 (Ae, 3. 9. 1984)*



*Auf der Nordseite des Sattels führt der Weg zwischen den Felsbänken über eine Steilpflasterung, die an dieser exponierten Stelle teilweise ausgewaschen und zerfallen ist. Blick nach Nordosten.*  
Abb. 11 (Ae, 2. 7. 2002)



Zusammenfassend zeigt sich, dass der Abschnitt VS 7.5.2 von seiner Anlage her Gemeinsamkeiten aufweist, jedoch nicht mehr in der ganzen Länge dieselbe Qualität besitzt. Gemeinsam für den unteren und den oberen Teil ist der steile Aufstieg über die Felsrücken und die dadurch bedingten kurzen Wegkehren. Die Linienführung von VS 7.6 weicht auf der Höhe von 2000 m mit der nach Norden ausholenden Wegkehre in den Lawinengang hinein wesentlich von jener des Abschnittes VS 7.5.2 ab. Die Pflasterung im Abschnitt 7.5.2 ist durchgehend rund 2 m breit und gleicht die Unebenheiten der zu querenden Felsbänke aus. Die auf der Höhe von 2000 m von VS 7.5.2 nach Norden ausbiegende Wegkehre VS 7.6 ist maximal 1 m breit und besitzt weder durchgehendes Wegband noch eine zusammenhängende Pflasterung. Die Streufunde auf der Bodenoberfläche dieser Linie bestanden aus Hufnägeln, Steigbolzen (als Einsätze in Hufeisen) sowie 15 Bleikugeln und Fragmenten (AGOLA, AERNI 1999). Die sorgfältige und breite Pflasterung sowie der dichte Bewuchs deuten darauf hin, dass der in kleinen Biegungen kretenaufwärts errichtete Weg (VS 7.5.2) älter sein dürfte als die nach Norden ausholende Wegkehre (VS 7.6). Die Linie VS 7.6 erscheint zwar bereits 1847 auf dem Originalmesstischblatt (OMB TK 423, 1847); der obere Teil des direkten Aufstieges, d. h. der Abschnitt VS 7.5.2 oberhalb von 2000 m ü. M., erscheint erst 1947 in der LK 265 Nufenenpass 1947 (gemäss den Zusatzangaben auf der LK von 1947 erfolgten die Geländeaufnahmen zu dieser Karte zwischen 1923 und 1946). Dies könnte bedeuten, dass dieser obere Abschnitt von VS 7.5.2 seit mehr als 150 Jahren nicht mehr benutzt wurde, weil die nachwachsenden Erlen ihn weitgehend unsichtbar gemacht hatten.

Auf dem ganzen Abhang oberhalb 2000 m wächst dichtes Erlengebüsch. Der gepflästerte Weg soll im Rahmen eines Sanierungsprojektes wiederum begehbar gemacht werden. Daher hat der Forstdienst 1995 unter Mitarbeit des IVS eine Wegvariante ausgewählt und auf dieser Linie die Erlen geschnitten. Eine Fortsetzung der Arbeiten ist in die Zielsetzung des vorgesehenen Landschaftsparkes Binntal einzubeziehen (vgl. WALLISER BOTE 14.6.03)

— *Ende des Beschriebs* —